

SIMPLICISSIMUS

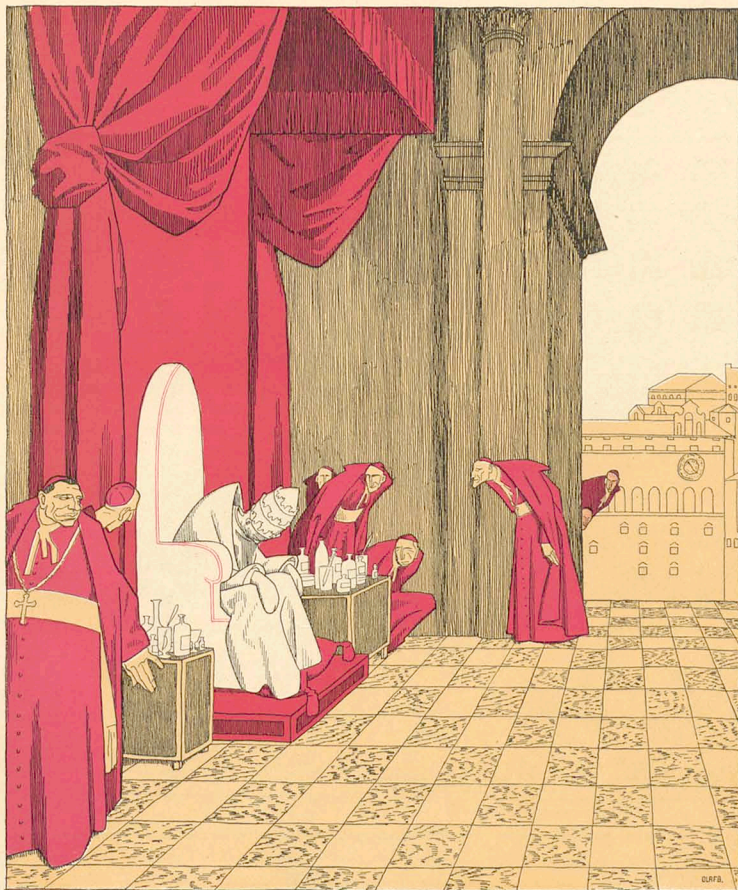
Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40
Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

Batikanisches

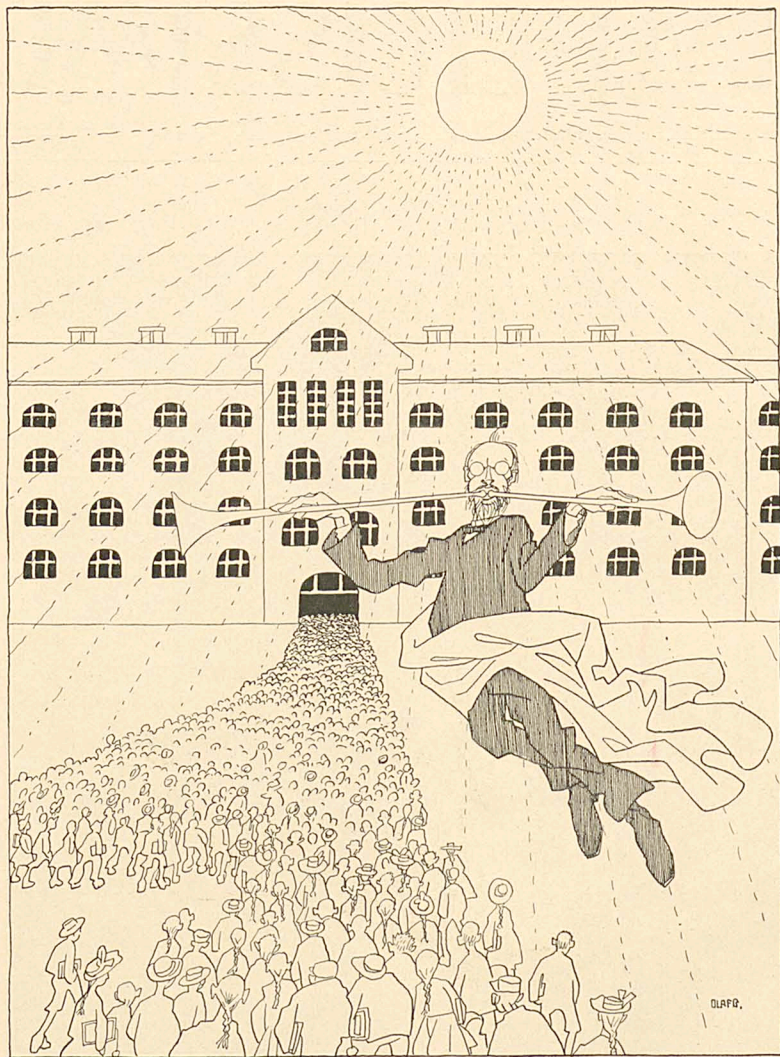
(Zeichnung von D. Sulzbrannen)



„Quousque tandem, papa, abutere patientia nostra?“

Die Hitzewelle in Berlin

(Zeichnung von O. Gutfreund)



Der preussische Staat bestand geheimerweise darauf, daß dem Schulmoch die Opfercharen pünktlich zugetrieben wurden.



„Es ist kein Wunder, daß so viele Verlobungen zurückgehen. Es dauert volle drei Wochen, bis man die Heiratspapiere bekommt.“

Lieber Simplificissimus!

Vestnnt v. W. kommt frühmorgens, durch Nachtruhe kaum geküßt, zum Grogieren. Nur mühsam entringen sich die Kommandanten seinen kleiden Lippen. Als es kaum vernehmbar erkönt: „Lanzen geküßt!“ folgt nur ein Zick der Keiter dem Ruf. Wütend wiederholt der Wachmeister das Kommando. Mit müder Geste wulst v. W. ob: „Laffen Sie nur, es wird sich schon 'umsprechen!“

Zu dem ob seiner Gütmütigkeit bekannten Hofschaulpieler E. in W. kam eines Tages ein recht ärmtlich gekleideter junger Mann. Er behauptete, Volksfänger zu sein, und bat den großen Kollegen um einen schwarzen Anzug, damit er wieder ein Engagement annehmen könne. E. schleppte auch tatsächlich einen Geprockdanzug und Stiefel herbei —

und gestattete sogar, daß der junge Mann diese Sachen gleich anzog. Nachdem der Volksfänger neu gekleidet war, trat er sofort ziemlich selbstbewußt auf und fragte E.: „Sagen Sie, Herr Hofschaulpieler, es kommen doch auch arme Leute zu Ihnen?“ — „Wie meinen Sie?“ — „Ich wissen Sie, dann könnt' ich ja mein' alten Anzug gleich ha lassen.“

Seine jungverheiratete Schwägerin erwartet in allerhöchster Zeit ein freudiges Familienereignis. Als sie gestern über die Straße ging, blieb ein Junge grinend vor ihr stehen und fragte: „Na Strelein, ooch verlobt?“

Der Herr Oberlehrer sent sich mit den Geinen zu Tisch, gerade als der kleine Karl die gefüllte Weinflasche aus dem Keller heraufbringt und dem Papa

vorsetzt. „Du, Papa“, beginnt er. „Schweig! Du weißt, daß die Kinder bei Tisch nicht unaufgefordert sprechen sollen.“ Nach einiger Zeit hört man aber wieder ein schüchternes „Papa“. Darauf eine noch strengere Zurechtweisung. In Stille endigt das Mahl, und nun erpäßt Karl vom Papa das Wort. „Ich wollte dir nur sagen, daß ich den Volkshain nicht mehr besuchen konnte.“

Ein preußischer Illanentrittmester fragte einen Einjährigen nach seinem Beruf. „Niederbar, Herr Trittmester“, antwortete er. — „Was für ein Niederbar denn?“ — „Als zum Beginn meines Dienstjahres war ich beim Amtsgenicht beschäftigt, bin aber bereits bei der Regierung in D. angenommen.“ — „Na ja“, meinte der Trittmester, „unsern Stalldienst müssen wir ja zuerst alle mal durchmachen!“



Der Zerstampfe

Nebel überströmen überhimmeln.
Glimmerkorn umwirbelt die Laternen.
Durch den braunen Dampf wie gerne
Schiff ein tröstlich Winken.

Gott hat sich in Aftenerauch geschlossen.
Nebel verdrängt mein Gesicht.
Bin ich's noch, der eingemurrt liegt,
Schlagenden auf der offenen Gasse?

Nikolai Wedig

Der Herr auf der Elektrischen

Von Willy Epreyr

Ein Herr steht hinten auf der Elektrischen. Da kommt ein Windböf und fopt ihm den Hut vom Kopf. Er ist ein hübscher brauner Fihstut, der lebt in einer silbernen Staubwolke über den Dampfen. Dann redt der Schaffner, ein behärdigender sauberer Mann, sagt: „Doppelpf“, lacht freundlich und legt den Arm an den Glodenzug, um den Wagen halten zu lassen. Aber der Herr fährt ihn küf an:

„Wetterfänger!“ föhret er.
Ein Student neben ihm sagt:
„Aber ich bitte Sie... Ihr Fihstut... da liegt ja Ihr Fihstut.“
„Ain io was!“ ruft ein junges Mädchen und betrachtet den Behner des Stutes mit einem lieblichen, schmerzvollen Winkeln des Erkennens. Es ist ein herabzweigendes Gefchöpf, mit weif und roten Wangen und zwei braunen Zöpfen auf dem Nacken. Ihre schwarzen Schürhölcher find freilich ein wenig unbesonnen und grab, aber gewiß ist sie mit ihnen schon im vergangenen Dezember zwischen Schnee und Eis einbergeklampft. Natürlich trägt sie eine Waffentonne unter dem Arm. Du lieber Gott...
Der Herr steht die drei um sich herum mit giftigen Winkeln an. Er ist ganz glänzend blau gemordet, und seine Augen können sich fitternd zu unausgesprochenen Worten. Plötzlich hebt er die rechte Faust und stürzelt sie, wie ein Heiliger drohend, gegen den Hut:

„Du Hund! Du Taal!“ föhret er, und die Saunt an seinen Wangenknoschen wird grün, „Kanalle freuleh, Unrat, Waffstodden... ah, das ist doch gemein!“ — Er lacht, wölligst ättern... „Ach, das ist doch gemein!“... Das ist doch selbstab... „Also das war der Dant für alles... Aber warte, ich laß dich best, du, du legst, du gehört wahrhaftig in die Gasse... Ach, mich will ich Wores lehren, du fliegender Hund...“ Dfiel, wie mich so etwas anstellt... da...
Und er spelt zweimal in weitem Bogen über die Straße.

„Aber wie denn? Was denn?“ stammelt der Student und spelt befrägt an seiner Vorderbrille, „der Wind kam, nicht wahr?“... er ruf Ihnen den Stut vom Kopf... es war doch der Wind oder...
Er rief sich rätlos im Kreise um.
Das junge Mädchen hält eröden, das Tuch vor dem Mund und nicht ihm mit Fihstuten zu... Natürlich war es der Wind! Dar man jemals so etwas gehalten!
Aber der Wind! Der Herr lächelt und schlägt dem Studenten erregt auf die Schulter, „natürlich der Wind! Nömen Sie sich einen Kret nur immer in Schwung... Es fielt Ihrer Jugend wohl an, sich für Zusammen einzufetzen...“

Das hab' ich mit mich doch gedacht, als Sie da vorhin io vernünftig im Fahren auftraten... Die Wiffen Sie, mein Verehrtester, wie lange ich den Phihly hier babe? ... Er bringt seinen gefemeren Mund nach dem Gesicht des Studenten und sieht ihm in die Augen. Fünfundsiebzig Jahre, mein verehrtester Junge. Wiffen Sie, was das heißt, fünfundsiebzig Jahre? Das war drei Monate nach dem letzten Krieg, und jetzt, wo das Frauentumir und die ganze Brut von mir fort ist, da fliegt er davon, halt du nicht gesehen...
Er unterbricht sich und ziffet den Schaffner an, der abermals Anhalten macht, den Wagen halten zu lassen:
„Dahen wie keine Öhren? Sie fahren weiter!“
Er redt sich getrieberlich auf den Füßstufen hoch. In der Elektrischen, gleich am ersten Plat rechts, sitzt ein vierter Fahrgast, ein reisender Kaufmann, der aus dem Norden unseres Vaterlandes wieder gekommen ist, um die Bürger dieser Stadt mit den neuesten Erzeugnissen der Industrie bekannt zu machen. Er hat sich sein Wort der Unterhaltung entfalten lassen, und nun beginnt er das junge Mädchen dort draußen auf der Plattform anzuwandeln. Da er beträchtliche Zahnflühen hat, io lacht er sich... und oilet sich ion her freit.
„Da wiffen Sie...“ ruft er hinaus und lacht dann wieder mit lästigen Lügen und verlockenden Kopfwehen.
Die Elektrische fährt langsam und schließlich die Allee dahin, denn der Wagenführer ist heute zerstreut und in betrübter Gemüthsverfassung. Sie schaukelt sanft und setzt unter dem warmen Dach rotblühender Kastanien, an schneeweißen Landhäusern vorüber, in deren Gärten Kinder spielen und Hunde bellen.
Der Schaffner ruft verlegen an seinem Wiltelblech: Er hält schließlich das Kontrollbuch aus dem Tisch und beginnt seine Eintragungen zu machen. Dann ist der Schaffner nicht mehr fern.
„Hören Sie, das ist aber sehr interessant, was Sie da eben bemerken.“ sagt der Student mit der Vorderbrille, „darüber müffen wir unbedingt einig überkommen.“ Wenn ich will die Frage erheben darf, Sie haben wohl Friedrich Epreyr Wiffen gelernt, nicht?

Der Student aber schlägt der Herr mit der größten Erörterung die Hände über den entkäfteten Kopf zusammen, föhret: „Bergottsnomal!“ und blift mit gemieteten Wangen auf den Diverfer Plat, wo ein Ereignis vorbereitet, das ihn vor Sorn hebern macht.
Die Sache ist folgende: Der Fihstut war vorhin von der Elektrischen aus am Volentier Dieter, von van Branten & Co., vorbeigefahren. Der sah erkaunt aus seinen Grübeln in die Höhe und gewahrte alsbald auf der Plattform der elektrischen Bahn das Fräulein mit dem braunen Zöpfen und der Waffentonne unter dem Arm. Der Volentier öffnete den Mund und grüßte das Fräulein mit der Begrüßung eines glücklichen Träumers.
Dann warnte er, wie viele Aufseher dieses Ereignisses mit ihm, was sich wohl mit dem Fihstut ereignen würde. Zur Verwunderung aller Umstehenden ereignete sich aber nichts anderes, als das Fräulein auf der Elektrischen wie von der Wähne eines Raspelreißers beres balltos jubilierte oder tobt, man konnte es nicht deutlich erkennen. Der Volentier van van Branten & Co. trat kopfsüttelnd näher und betrachtete dabei den Fihstut, den er mit dem Fuß anstieß, bald die langsam entweichende Elektrische.
„Das ist doch noch ein ganz hübscher Stut“, dachte

er, und mit einem Mal flohte sein Verstand bei einem schmerzlichen Gedanken. Sollte sie nicht neulich gesagt, er habe zu kurze Beine? So — nun ja, aber...
Er nahm den Fihstut vom Boden auf und lief wie ein Wiefel der Elektrischen nach. Um beuener laufen zu können, hielt er seinen eigenen Stut in der freien linken Sand. Seine favoritäre Beine, die etwas zu weit waren, flatterten verwerflich um seine Fußflühen, und auch sein Haar flatterte wie ein linderer, feiner Schirmfamm am Wind. Einige Waben folgten ihm.
Bei, das ist einmal eine Dage! Die Leute auf der Straße bleiben stehen.
„Dere, dages hier, das ist doch der Dieter von van Branten & Co.“

„Die hübsch er läuft“, denkt das junge Mädchen auf der Elektrischen, „schönwird hat er gar keine kurzen Beine, nein, natürlich nicht.“
„Er der Zeufel“, meint der Student bei sich, „da kommt jemand mit dem Stut nachgehauen.“
Aber er wiffet den Herrn einen schänen Seitenblick zu.

Der Schämt vor Wut. Er deutet mit getrieberlich ausgestrecktem Zeigefinger auf den Boden.
„Dere Kaufmann!“ fährt er, „läßt du den Phihly gehn! Altes trägt du ihn dorthin, wo er hinfliegen wöllte... Ach, er läßt ihn nicht los!“
„Jammert er nicht mit ihm, nein, nein... Das muß doch ein Jub sein, der so mit meinem Fihstut umgeht!...“
Dem Studenten fliegt bei diesen Worten ein unheimlicher Gebante auf: „Er ist also tonus im Kopf.“

Der Nefende in der Elektrischen schlägt sich bald erlöset vor dem Stut an den Schenkel.
„Da, Sie sind mal einer...“ ruft er, „auf den Zahlen und zwinker dabei lästig und verlockend, mit freilich deutenden Körperbewegungen, dem Fräulein zu.“
„Sie bring' ich ins Panoptikum, bringe ich Sie!“ föhret er.
„Hören Sie!“ fragt der Student mit dem milden Ton der Stutes, „wenn können Sie vier eigentlich immer Phihly?“
Der Herr dreht sich bestig nach ihm um.
„Schwämmen Sie nicht? Da läuft er ja mit dem Hund!“
Er deutet auf seinen Fihstut.
Der Student läßt ihn unerschrocken am Knopf fest. „An der Elektrischen, wo er so oft auf den Wangen des Herrn, wie nennen Sie den?“
„Anton...“
„Anton... und die Stiefel?“
„Kasimir und Belsazar, rechts Kasimir, links Belsazar.“

„Gott“, sagt der Student befrichtig und küßt an seiner Wähne, „als wolle er mich so leicht verführen.“
Da spürt er zu seinem Schrecken, wie immer der Papierfalter aus der Hand gerissen wird. Es ist der Patient, der sich weit über die Plattform beugt und mit dem Fräulein die Hände an dem Kopf von van Branten & Co. wie nach einem bungrigen Woll schlägt.
Aber was tun Sie denn da?“ ruft das junge Mädchen und nimmt das Tuch ängstlich vom Mund.
Jedoch Dieter ist weit davon entfernt, sich von seinem bungrigen Kauf abfahren zu lassen, ja er nimmt den Stet nicht einmal wahr. Er sieht freudig und schwändig, mit flatternden Haaren und Hosen, aus seinen besten guten Kaufmannungen aus das herbezwingende Gefchöpf heret oben. Ah es etwa nicht süß, io zu laufen und sich der Schöneheit seiner Fihze bewußt zu merken?

Wäre in eine Wähne...
„Wäre in eine Wähne...“
Er jent von alle die Worte auf ihn niederfallend:
„Go — jent gebe ich dir doch bei Wort eins auf die Plauze, wenn du nicht sofort das Phihlygen zurückbrichst.“
„So fürst nicht, nicht von dem Gefängnis, verfehlt du mich, Bengel, verdammer...“
„Ach, bald schon mal im Gefängnis gefessen, ha... Du, zu mach' mal, du Stut, du Räuber...“
„Der ist doch...“
Go ein Durschmeinen wie du will sich hier mit meinem Phihly diefe...
„Du, du noch nicht genug?“
„Also recht...“
„Du hüßst ihn...“
„... jent gibst eine blutige Nase...“
da, io...
In der Tat, Dieter hat mit dem Stet eins auf die Plauze geschlagen, und das Hüßst ihm in die Strömen über Wangen und Stirn. Er macht ball, öffnet den Mund und starrt, die beiden Söte in den Schanden, entsetzt dem Herrn nach, der ihn gelassen hat.
Bei den Spaziergängern auf der Allee aber bridt jent die Empörung über dies alles hier aus.
„Dant ihm...“
Dant ihm... rufen die Wähler und ihre Frauen, die eben der Drangerte zuwandern, um sich io dieser Fräuleinabendstunde an dem großen städtischen Südparkenden zu erquiten.
Dant ihm...
Kaum sind diese Rufe auf der Allee ertört, als der Wagenführer aus seiner kummervollen Zerstretheit aufwacht und die rechte Hand auf den Knopf spült und folglich die größte Gefährdungsdigest einstellt.
Wäre der Droppel auf glühendem Wagen laut er feuerprühend durch die Allee.

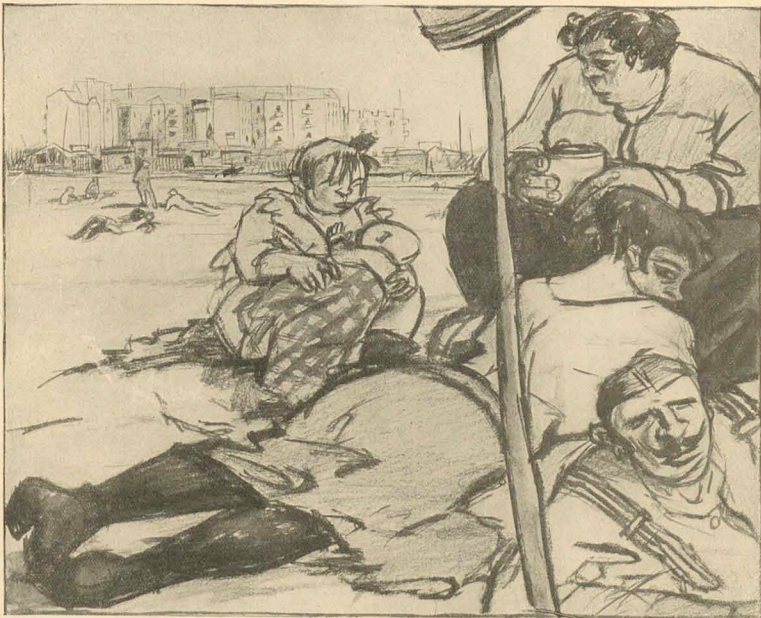
Über schon rufen sie aus allen Häusern, von allen weinunglückten Verkündigen und Gärten, und ein Polkist, der mit eisernen Edeleisen geht, sprengt auf galoppierendem Pferd rasselnd und heulend unter dem gelbgrünen Schwerte blühender Kaskanen der dämlichen Elektrischen nach ... Pfeife der Huben, Geseul der Stunde, weinende Kinder, Wagenpferde, die durchgehen oder sich quer über die Straße stellen, wirbelndes Papier in der Luft und allenfalls Blütenstaub, Blütenstaub, der die Augen blind macht ... Oben aber, auf der Plattform der Bahn, sinbet, wie man sehen kann, ein verweiltes Ding von Männern flast, die einen Taschentuch überwältigen lachen, bis sie alle insgeheim von der Gewalt des Dremfens übereinanderfallen ... Die Drangerie ist erreicht, das Schienenweg am Ende ... Der Wagenführer springt weinend die Stufe herunter und ruft den Näherkommenen von weitem zu, wobei er ihnen die gefalteten Hände zur Vorkette darbietet. „Ja, ich habe ihn erschossen ... nehmt mich fest, nehmt mich richtig fest ... der Jan hat mir ja die ganze Zeit damit in den Ohren gesehen ... großer Götter, nehmt mich bloß fest ...“ Über niemand beachtet ihn. Sie kommen angelaufen, immer größere und größere Heere, die langsam halten sich an der Kopfzylinder der Schneeflächen und lassen sich mitgehen, sie wollen alle, Männer, Frauen, Kinder, Hunde, Pferde und Polkisten, den Herrn sehen, der seinen Hut verflämmt und Dieter auf die Nadel geschlagen hat. Der Herr auf der Elektrischen wird von dem Studenten, dem Reisenden und Schaffner auf die Straße geschickt. „Über es ist doch sein Hut“, rufen alle um ihn herum erheitert, sobald er unten angelangt ist. „Warum läßt er denn seinen Hut auf der Straße liegen? ... Hat er ihn vielleicht gefohlen, ob? ... Ein Wind kommt, meine Herrschaften, der Hut fliegt ihm vom Kopf, der Herr Kondukteur hier will das Zeichen zum Anhalten geben und sogar auf ihn warten — was meinen Sie, tut der Herr hier? Er schimpft seinen Hut aus, bei Gott, er nennt ihn Dylipen und stellt ihn aus und verbietet dem Schaffner zu fangen, es ist einfach zum Lachen ...“

Ich halte ihn übrigens für krank ... Reo, meine Herren, den lassen Sie man einferren, sage ich Ihnen, der ist nämlich ein ganz gefährliches Ueber, ist er (zum Zweck die Hände hier) ... Säre, haß du den Hut gemaußt, he? — Meinem Freund Wiberiß haben sie nämlich gestern im Cafe am Markt einen gefohlen, meine Herrschaften ... Warum läßt du ihn denn auf dem Vaterer Platz liegen, wenn du ihn nicht gefohlen hast? So etwas gibst bei uns nicht ... Wie, warum hast du denn dem Dieter noch ein auf die Nase gegeben, als er dir mit dem Hut nachgelaufen ist? Da soll doch gleich das Donnerwetter einschlagen ... Wer läßt denn seinen Hut auf dem Vaterer Platz liegen, wenn er ihm vom Kopf gelassen ist? Wie? Was? Der Herr sieht jedem, der auf ihn einprücht, ängstlich in die Augen, er ist gar nicht mehr hoch, o mein, er bucht sich bei einem jeden Wort und lächelt demütig, mit schüchternem Mund. „Ich bitte Sie, meine Herrschaften, ach bitte ... lassen Sie mir mein Dylippen ... nehmen Sie ihn mir nicht auch noch fort ... ich wollte ja gar nicht ... es tut mir so leid ... ich hab' ja gar nicht ...“ In diesem Augenblick tritt Dieter näher. Das Hut fliegt ihm ganz hübsch über das Gesicht, aber er achtet es nicht. Er schreit gläubig lächelnd, ganz verlorren in einem Konfuziusraum von großer Lieblichkeit, auf das junge Geschöpf zu und legt den schaubigen und blutigen Filz, den er zwischen seinen gefalteten Händen hält, — seinen eigenen hat er inzwischen verloren, — legt den Filz auf ihre schwarzen Schürstiefel, mit denen sie schon im vorigen Winter Schiffsfuß anlaufen sein mochte. Und sie lächelt, ach, sie lächelt so von ganzem Herzen, daß die zwei kleinen Narben auf ihrem Stirn sich röteten. „Ja, Dieter“, sagt sie und reicht ihm die Hand, „das hast du nun gut gemacht.“ Gott weiß, warum sie „du“ zu ihm sagt. Der Wagenführer läuft inebeln weinend im Kreis herum, obwohl ihn niemand beachtet mag. „Ja, es ist wahr“, ruft er händeringend und die faubere blaue Mähne flut schiel auf seinem Kopf, „ich habe ihn ja heute unter den Schrank gesteckt ... ich mag ihn gar nicht ... ich will ihn auch wieder

zurückbringen ... ach, er wird nicht laufen wollen, ich habe ihm ja den Garaus gemacht ... Der Jan und ich, wir haben ihm ja ganz gräßlich den Garaus gemacht ...“ „Der Herr“, der den Herrn von der Elektrischen ausgehrieben hat und ihm nun den Filz auf ausblüht, flüstert bei diesen Worten die Ähren. „Er läßt sein Notizbuch, das er in die Tasche stecken will, noch zurück, wirft dem Mann unter seinen buschigen Brauen einen scharfen Blick zu und fragt: „Wer steht bei dir zu Hause unter dem Schrank?“ „Der Haß“, antwortet der Mann. „Welcher Haß?“ fragt der Polkist. „Der Haß, den der Jan und ich gestern gefohlen haben, — ach Gott“, jammert der Mann. „Der Jan Boß aus der Behermadergasse?“ fragt der Polkist. „Nein Schwager Jan Boß aus der Behermadergasse“, jammert der Mann. „Ala!“ sagt der Polkist. Er schlägt eine neue Seite in seinem Notizbuch auf und benezt seinen Bleistift mit dem Mund. „Polkist dreht er sich um. „Geh dich fort!“ brüllt er den Herrn von der Elektrischen an, der jetzt seinen Filz auf in Händen hält. Der Herr und alle um ihn herum bekommen einen rüchigen Schreck. Der Polkist aber beginnt zu schreiben ...“ Eine halbe Stunde später ist der Platz leer. Auf einer einsamen Bank in der Drangerie, in der Nähe eines reichen feurigen Tulpenbeetes, eines feurfarbenen Beetes von Tulpen, sitzt der Herr von der Elektrischen und hält seinen braunen Filz auf dem Schoß. „Na, Polkist“, sagt er, und die Tränen laufen über sein ganz beruhigtes Antlitz, „mein Alterchen ... na ... na ...“ Er freischneidet den Hut mit seinen rauhen Händen und sagt: „Na, Polkist ... na ...“ Er wird dunkel, es wird Nacht. Die Stadt läßt ihre Strahlströme in die Finsternis regen und die Seiten verbinden. Draußen schlafen die atmennden Feiler. — Was doch alles an solch einem Trübsalabend in einer kleinen niederdeutschen Stadt passieren kann! Seufz, Seufz ...

Laufige Zeiten

(Schönung von Ludwig Richter)



„Da muß die merzen verlassen, Trude, der Vaterland ruft.“ — „Datsch keine Oepn!“ — — „Er ruft mir ja man bloß zum Düttenleben.“



„Ich geb' nichts auf Ehrenwürdigkeiten — jede Stadt hat andere.“

An die moralische Sphing

Was mich für den Augenblick
Froh ans Leben setzet,
Hülft du mich davor zurück,
Weil's vielleicht entsetzet?

Weil ein Rausch sich, werter Sphing,
Nächt am nächsten Tage,
Wülft du, daß ich schlechterdings
Nicht des Weins entsetze?

Sag, was birgst du untehn Schurz,
Alte Klapperfische?
Ich, das Leben wüßert so kurz
Und der Tod so lange!

Dr. Oswigau



Salem Aleikum Salem Gold

(Goldmundstück - Cigarette.)

Etwas für Sie!

№ 3 ½ 4 5 6 8 10
Preis 3 ½ 4 5 6 8 10 Pfg. dSt

Orient-Tabak-Cigaretten-Fabrik
Yenidze Joh. Hugo Zien Dresden

PIXOSAPOL-KOPFWÄSCHE



PREIS M. 1.25

SCHLIMPERT & CO. LEIPZIG

Walt-Detektiv

Bestandteil Preises: Berlin W. 3, Leipzigerstr. 107, 1. Etage, bei Dr. Robert W. Walt, (vorm. Dr. Fehling) speziell im Zivil- u. Strafrecht; in Preußen: Heirats-Anskünfte; wand. Verm. Akt. u. Erbe! Diak. (Erlöse Prasil) Zulassung!

Dr. Koch's Yohimbin-Tabletten

Flacon 1/2 50 100 Takt
N. 4. - 9. - 16. -

Baronessa Edlignagel bei Herrschaften:
München: Schützenpatell., St. Anna-
apoth., Lindlenspatell.; Nürnberg: Moh-
renapoth., Berlin: BelleVuepatell., Pots-
damerpatell., Victoriaapoth., Friedrich-
str. 19; Köln: Apoth. z. gold. Kopf; Frank-
furt a. M.: Zähringer- u. Bismarck-
Hamburg: Lorenzpatell., Neuer Wall 25;
Hannover: Lorenzpatell., Leipzig: Engel-
apoth., Strassburg i. E.: Hirschpatell.;
Prag H. Adamsapoth.; Wien XIV: Apoth.
z. weil. Kranke, Habsburgerplatz.
Dr. Fritz Koch, München KLV 10.
! Nehmen Sie nur Marke Dr. Koch!

Hofjuwelier Max Bender

Wiesbaden A 1
geleitet 1879 nach-
wiegend am Hofe
Juwelen, Uhren,
Gold- u. Silber-
waren, bei Anlässen
Artikel Kataloge gratis



Das aktuellste Werk

Nocht

in 1. Aufl. 100 Bogen
in 2. Aufl. 100 Bogen
in 3. Aufl. 100 Bogen

Eine kritische Studie
von Richard Ungewitter

an Casper

Die brandendsten Fragen
unserer Zeit: Bakterien, Körperkultur,
nährliche Mittel, Intellektuelle Hygiene,
Hygiene und Gesundheitspflege behandelt
den Inhalt des 125 Seiten, reich illustrierten
62 Abbildungen nach dem Leben.

Die Kulturfragen des Lebens für das
Leben und der jeden gebildeten
Menschen zu lesen. In 100 Bogen
ist ein Kulturdokument der gegen-
wärtigen Zeit. Preis M. 2.00, geb. M. 2.50.
100 Bogen des gebildeten, M. 3.50
100 Bogen des gebildeten, M. 4.50
100 Bogen des gebildeten, M. 5.50
100 Bogen des gebildeten, M. 6.50
100 Bogen des gebildeten, M. 7.50
100 Bogen des gebildeten, M. 8.50
100 Bogen des gebildeten, M. 9.50
100 Bogen des gebildeten, M. 10.50

KESSLER SEKT



G.C. KESSLER & CO
Königl. Hoflieferanten
Achtste deutsches Sektellerei
ESLINGEN
Gegründet 1856

System Blériot

Flugmaschinen-Modell, vollständig frei u. ca. 100-200 m weit fliegend; 50 cm lang,
42 cm breit, mit Gummiotor und unterbroch. Schraube. Sehr solide Aluminium-
Konstruktion. Auf Rädern selbsttätig vom Boden aufliegend. Studienapparat! In
10 mal präpariert! MARK 5 - inkl. Porto u. Verpackung. F. HENRICH, D.
Frankfurt a. M., 42, Grabenstr. 24. Neu ersehene, Aviatik-Katalog über freitragende
Flugmaschinen-Modelle, Luftschraub u. Konstruktionsmat., Selbstbau usw. kostenlos.

WIESBADEN

San.-Rat Dr. R. Friedländer's
Kuranstalt Friedrichshöhe
speziell Gebärden.

**Studenten-
Utensilien-Fabrik**

älteste und grösste Fabrik
dieser Branche
Emil Lücke, vorm. Carl
Hahn u. Sohn, Jena (Th. 3).
Goldene Medaille
Man verlange gr. Katalog.

**Postämter-
Briefmarken**

Alle verschieden!
100 Stk. Altk. Action M. 2.-
500 Stk. nur M. 3.50 1000 Stk. nur M. 11.-
250 Stk. nur M. 4.- 2000 Stk. nur M. 48.-
250 Stk. nur M. 4.50 5000 Stk. nur M. 55.-
100 Stk. nur M. 4.50 10000 Stk. nur M. 100.-
Max Herbart, Köln, Hamburg H.
Grösse Blatt. Preisliste gratis u. franko.

**Dr. Hugo Wolff's
Zirkular**

Angewandt in Gegenwart anderer
Psychologen

HUGO WOLFF, Hamburg 30.

**Photograph.
Apparate**

Nur erstklassige Fabrikate zu
Originalpreisen. Neueste Modelle
Prüfungsausschuss
Bayerische Zeitachung.
Illustrierte Kataloge kostenfrei

Schoenfeldt & Co
Joh. A. Roscher, Berlin SW,
Schöneberger Str. 8b

!! Zuckerkranke !! Chloretal-
Diastol
(Pillen) 4 Wochen reichend. D.M. Schnellste
Wirkung, unveränderte Lebensweise.
Apotheker Karl Meyer, Apolda.

**Akkumulatoren, Dauer-
lichtelektren, Benzino-
motoren, elektr. Arzti-
mittel.**

Alfred Luscher,
Akk.-Fabrikant
Dresden 23 66,
Bodenbau in Bülowen-
Bismarck 66.

Aquarien

Terrarien, Tiere,
Pflanzen, alle Gerä-
te, Springbrunnen,
Mozzarien, etc.
Vogel-Bauer 14,
Liste frei, Frank-
kataloge 20 Pf. A.
G. A. Glaser,
Leipzig 25.

**Männer
Nervenschwäche**

Leist. fernschickend Gutachten des
verstorbenen berühmten Psych-
ologen Prof. Dr. von Kraft-501ing
ist mein C. das beste Hilfsmittel!
Es werden jedoch seitdem bedeu-
tende Verbesserungen erstanden.
Man lese darüber die Broschüre
des Dr. med. H. Fischer, gratis und
franko durch

**Paul Gassen
Kön-Rhein Nr. 56**

**Photograph.
Apparate**

Binokel, Ferngläser, Barometer

Nur erstklassige Fabrikate.
Bekannteste Fabrikgebäude
ohne jede Preisänderung.
Neueste Preisliste Nr. 23 kostenfrei.

**G. Rüdberg jun.,
Hannover und Wien.**

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf., circa
Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 3.80 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 3 M.; im Ausland 5.80 M.); pro Jahr 14.40 M. (bei direkter Zusendung 20 M., pro 22.40 M.). — Die
Liebhaberrevue, ein qualitativ ganz hervorragendes schönes Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 13 M. (bei direkter Zusendung in Rolle 16.00 M.; im Ausland 20 M.); für das ganze Jahr 26 M.
(bei direkter Zusendung in Rolle 30 M., resp. 44 M.). In Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer 30 h, pro Quartal 1.40, mit direktem Postvermerk 1.80, — Inseratsgebühren für die Spaltenzeile
Nonpareillezeile 1.50 M. Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

In zwangloser Folge beginnen zu erscheinen:

SIMPLICISSIMUS-BILDERBOGEN

Soeben gelangte zur Ausgabe:

SIMPLICISSIMUS-BILDERBOGEN No. 1: DER MÜNCHNER IM HIMMEL

Preis 20 Pf.

Text von LUDWIG THOMA
Farbige Zeichnungen von OLAF GULBRANSSON

SIMPLICISSIMUS-BILDERBOGEN No. 2: IM SEEBAD

Preis 20 Pf.

Verse von BRUNO WOLFGANG
Farbige Zeichnungen von B. WENNERBERG

Die Simplicissimus-Bilderbogen können durch die meisten Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte bezogen werden; auch direkt gegen Einsendung von 25 Pf. von der EXPEDITION des SIMPLICISSIMUS in MÜNCHEN-S, Kaulbachstr. 91



Soeben ist erschienen

Münchner Humor

Hundert Zeichnungen und Witze
von J. B. Engl

In Taschenformat mit hübschem Umschlag 1 Mark

Engl, des leider zu früh Verstorbenen, glänzender Humor, den er in so vielen Zeichnungen und Witzen bekundet, lacht aus diesem Bändchen und wird jedem, der darin blättert, ein heiteres Stündchen schenken.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder direkt vom Verlag
Albert Langen in München-S

Simplicissimus- Kalender für 1912

Gehftet 1 Mark

Die diesjährige Ausgabe enthält wieder eine große Anzahl unveröffentlichter Originalzeichnungen der bekannten künstlerischen Mitarbeiter des Simplicissimus und viele lustige Sachen. Allen voran steht auch diesmal die übliche amüsante Jahresrevue in witzigen Versen von Ludwig Thoma, die mit vielen köstlichen Bildern von Olaf Gulbransson geschmückt ist.

Die literarischen Beiträge stammen wie stets von besten modernen Autoren, wie:

Victor Auburtin, Karl Borromäus Heinrich, Hermann Hesse, Hans Kyser, Hugo Salus, Robert Walfer, Arnold Zweig u. a.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder auch gegen Einsendung von 1 Mark 10 Pf. direkt vom Verlag
Albert Langen in München-S



Kinder der Zeit

„Was moant, bals d' amal
sterb'n tar'n, möcht' et'
grab'n wer'n oder ver-
brennt?“ — „Na, i glaab,
's Ausstopfa soll 's No-
bernte fet'.“



Warum gibt es zum Schluss



einer an sich sonst schönen Radfahrt manchmal einen Mistton und eine gewisse Unzufriedenheit? Weil die Radler, übermüdet und abgesspannt, ihre gute Laune verloren haben und reizbar geworden sind. Nehmen Sie unterwegs zwei Stück der und Sie werden erfrischt

Echten KOLA-

Pastillen

Marke: Dallmann

in Apotheken und Drogenhandlungen. Ausdrücklich Marke Dallmann verlan, en! Dallmann & Co, Schierstein a. Rh. bei Wiesbaden.



SALAMANDER



Schuhges. m. h. Hs, Berlin

Zentrale: BERLIN W 8, Friedrichstrasse 182

Einheitspreis für Damen und Herren M. 12.50 Luxus-Ausführung M. 16.50 Fordern Sie Musterbuch S.

Neu eröffnet: Amsterdam, Kalverstraat 165. Posen, Wilhelmplatz 7.



NESTOR MIT GOLD

in Frankfurt a/M.
der Zollerspannis wegen fabriziert

in Cairo
fabriziert und importiert

Nº3 Nº4 Nº5 Nº7 Nº8 Nº100
3-3 4-3 5-3 7-3 8-3 10-3

Queen King Sultana Sultan
12-3 15-3 20-3 25-3

Cigaretten-Fabriken Nestor Gianacis Frankfurt a/M. Cairo

Nervenschwäche

Ist ein Zeichen von tieferer Erkrankung, Lebensmangelung oder von sonstigen Fehlern in der Lebensweise. Man verzieht auf weitere Experimente mit elektrischen Apparaten, Nervenzüglern, Filzen usw., sondern lese die Broschüre „Nervenschwäche“ von einem praktischen Nervenarzt, die allseitig als hervorragend anerkannte Fachzeitschrift zur Vermeidung solcher Fehler enthält. Für Mk. 1,20 in Briefmarken zu beziehen durch Verlag Aesculap, Gent 67 (Schweiz).

Autoren

Stets vornehmer bekannter Schriftsteller für elektr. u. selbstthätige Schrift jeder Art vorzubereiten
Verlagsverbindung:
Hrfr. untr. 2. 9. 15. an Hasenstein & Vogler A. G., Leipzig.

Haare lassen



sich vielseitig behandeln, wirklich nützlich nur durch wenige Mittel. Das bekannte

„Shampoo mit dem schwarzen Kopf“

hat sich seit vielen Jahren mit unwiderlich bewährt und findet immer größere Verbreitung bei allen Obdediten. Die durch Hebung der natürlichen Funktion der Kopfhaut gesunden und schönen Haar anstreben. „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ macht das Haar schuppenfrei, glänzend und gibt auch dürrigem Haar vollen Ansehen. — Man verlange beim Einkauf ausdrücklich „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ mit der bestehenden Schutzmarke und keine Nachahmungen des Original-Fabrikats käuflich ab. (Paket 20 Pf., 7 Pakete M. 2,20) auch mit El.-Teer- oder Kamillen-Zusatz (Paket 25 Pf., 7 Pakete M. 2,50) in allen Apotheken, Drogen- und Parfümeriegeschäften erhältlich.



Hand Schwarzkopf, G. u. h. H., Berlin N 37.



Neueste Mode-Hut

Rousselet-Hut

Beste deutsche Marke

Elegant • Solide • Preiswürdig

Niederlagen durch Plakate kenntlich, eventuell durch die Fabrik in Friedrichsdorf/Tannus zu erfahren.



„Die Schreier wollen wissen, wieviel Mann der Kaiser im Herzen ist. Sie sollen uns erst mal sagen, wieviel Mannesmann sie in ihren Taschen sind.“

Der Theaterkritiker

Im Restaurant von Hellmann abends um elf Uhr. Also zu der Zeit, wo es am schlimmsten zugeht. Um jeden Tisch sitzen zehn Mann und lärmen durcheinander, und die Kellner bringen immer neue Portionen herbei. Gustav, der Oberkellner, setzt ein großes Tablett mit sechzehn vollen Tellern auf den Serviertisch nieder. „Sol es der Deuter!“ sagt er. „Und dabei läßt ihn der Schweiß von der Stirn herunter und fällt Tropfen nach Tropfen in jene Portion Hammelkoteletts, die zugleich von der Frau Gerichtsrat Meyer mit großen Zähnen und mit einer gewissen Stenometrie verpößt werden wird.

Da betrifft der große Theaterkritiker Ernst Mandel das Lokal und geht zu dem Stammtisch, der geduldenberweise leergeblieben ist. Er rückt den Deckel aus und fasst zu dem Kellner: „Vorläufig befehle ich noch nichts; mein Votum wartet am Platze; ich schreibe ihm noch ein paar Worte.“ Der Kritiker Mandel hat soeben im Theater ein neues Stück von Nietzsche gelesen und gedankt jetzt hier im Restaurant einen kurzen Vorbericht für seine Zeitung zu verfassen. So setzt er sich an den Stammtisch und schreibt folgendes: „Welken im Deutschen Theater Pelléas und Melisande. Was soll man sagen? Was soll man sagen, Freunde und Gefährten? Nichts soll man sagen nach solchen künstlichen Erlebnissen. Stamm

und erschauend soll man hinausgehen, über Blütenwiesen wandeln und den feinen Duft der Tulpen einatmen. Und soll Gott aus vollem Herzen danken, daß und diese Gnade und Gloria wurde, und diese schimmernde Magie. Morgen schreibe ich noch etwas mehr. Jetzt drängt es mich hinaus in die Nacht unter des Sternenhimmels hehren Dem. Jetzt weiß ich nur einen Rat: schlafen, schlafen, schlafen.“ Der Theaterkritiker tut diesen Bericht in ein Kuvert und schießt ihn seinem Voten hinaus. Dann winkt er den Kellner herbei und sagt ihm: „So, Oberkellner, jetzt bringen Sie mir einmal Pfefferkamm mit Sauerkraut.“

Victor Auburtin



„Dalt met betteln kerna wilst, Moaner, weest halt später ordan' n miaff'n.“

Sittliche oder unsittliche Kunst?

Von Dr. E. W. Brödt

Mit 75 Bildern

Freiheit der echten Kunst, auch wenn sie Nacktes und Sinnliches darstellt! Der Künstler hat ein Recht auch auf Derbes und Groteskes. Das Buch bietet ein glänzendes Anschauungsmaterial.

15.—24. Tausend

Gehftet Mk. 1.80,

gebunden Mk. 2.80.

R. Piper & Co., Verlagsbuchhandlung, München.



Pole

Ang. Grote & Co., Frankfurt a/M.
uegr. 1907.

Geweih
Geweihegestände etc.
Jagd uten-sillen
spez. hoch. Preisliste frei
W. Flecher, München, Bayerstr. 4.

+ Magerkeit +
Schöne, volle Körperform, wunderschöne Blüte durch unser Orient. Kräftigst u. vorzüglich. Meckeln, in 3—5 Wochen bis 120 Pfund. Zerkorn. gas. gesch. präpariert mit — kein Schwefel. Kein Backschrob. Karton mit Gebrauchsanw. P. N., Furtw. 60. Nachn. exkl. Porto. Dr. Franz Steiner & Co., Berlin 12, Königgrätzer Strasse 60.

Darlehen
erhalten. solvente Personen jedes Standes schnell und kulant von der **Treu-Bank Aktien-Gesellschaft**, Eisenach 11, Tel. 206.
Angebote schriftlich erlösen. Dieselben gelten als unberücksichtigt, wenn in vier Tagen nicht beantwortet.

Neurasthenie
Gegen **Vrämensinletten** des Nerven-Systems. Heren vertrieben. Preis und franco anfertige Proben. Neuesten Bericht des Hauptes. **Reinhold, Lützenburgstr. 207, München. Sonnenapothek C 20.**

Aerztlich überall empfohlen!
Nicotin frei
Sortim.-Kiste M. 10.—
C. W. Schliebs & Co.,
Breslau 8.
Prospekt frei.

MARKE CONDOR. Kunst u. Technik
Ist die gleich hervorragenden Weizen nur in unserem Fabrikat vereinigt.
Größte Leistungsfähigkeit durch direkten Verkauf.
128 eigene Filialen. Saison-Katalog gratis und franko.
Conrad Tack & Cie Schuhfabrik Burg b.M.

Die Schreibmaschine der Gegenwart und der Zukunft
Die **„Monarch Visible“** vereinigt alle wichtigsten Eigenschaften mit dem leichtesten Anschlag und vollkommener Zeilengeradheit.
Man verlange Beschreibungen und Vorführung von:
Berlin: Guhl & Harbeck, Rostrasse 29/30.
Leipzig: Albert Wigand, Fri-drichstrasse 12.
Hamburg: Thee & Stielow, Alsterdamm 12.
Köln: a. Rheine: Fritz Magnus Nachf.
Leipzig: Julius Baessler, Johanneplatz 1—2.
Mannheim: Friedmann & Seumer, O. 3, 3.
München: Max Römlinger, Burgstrasse 9.
Stuttgart: Georg Kromm, Tübingenstrasse 21.

Wellbekannte vielfach prämiert Originalmarke
Burk's Pepsin-Wein
Verdauungs-Essenz
Flaschen à M.120. M.220. M.55.

Familien-Wappen.
Seit jeder Name verbunden. Ähnliche Wappen (franz. à 1.— in Reklamieren).
3.48 Becker, Dresden-Carlsberg, Schillerstr. 22.

Briefmarken.
Profilite gratis u. franko.
Joh. Felner, Wien 1, Wipplingerstrasse 10.

Ein Triumph der Wissenschaft!
Eine sensationelle Erfindung.

Tausende von dankbaren Damen u. Herren.



Nur Dr. Hentschel's **Wib-Apparat** D. R. G. B. bewirkt schnell und sicher alle Hautunreinheiten, wie Mitesser, Pickel, Pusteln, fleckige Haut, Hautgries, blasse, grüne, rote, ferner Rötung, Viten, Kneifen-fähne, Doppelkinn. Die Haut wird zart und sauerweich, der Teint rein, blütenweiss und von schimmernder Durchsichtigkeit. Hohe Wangen, weiche Körperstelle erhalten volle Form und Festigkeit. Alle Unreinheiten des Blutes und der Haut werden durch atmosph. Druck herausgezogen und ein starkes beständiges Ström frischer Lebensäfte und neuen Blutes wird nach dem Zellen der Haut gezogen. Diese neue Methode geht direkt auf die Ursache der Unreinheit, erreicht Früchte Leben in der entzündeten Haut, in den verfallenen Hautgefäße an neuer Tätigkeit an, tangt die Poren aus, reinigt ihnen alle darin angesammelten Unreinheiten, Säure etc., erfrischt die Haut und Säuereinhalte, verhindert dadurch das Ergreifen und Altern der Haut und führt alle besten Stufen (hohe Wangen) wieder her. Diese neue Methode wird durch wissenschaftliche Anwendung von Dr. Hentschel's **Wib-Apparat** unendlich weicher, zarter und jugendlich aussehen lassen. Nicht zu verwechseln mit veralteten Hautabwägung und Heilung von Schönheit, Jugend, Eleganz. Bei all der sanften, unerschütterlichen Haut berückende Apparate, der die von dem behaupteten eigenscharften tatsächliche Resultate. Preis, 15 und fertig zum Gebrauch! Einfachste Ausstattung Mark 2.50. Porto 20 Pfennig extra; Nachnahme Mark 2.—. Einzige Ausstellung: Mark 2.—. Porto 20 Pfennig extra; Nachnahme Mark 2.—. Einzige Ausgabe: Abnahme direkt. Zusendung direkt.

Wiko-Werke Dr. Hentschel, Abt. H. 14, Hamburg 6, Markstr. 24.

REVUE
Cigarette bevorzugt jeder
verwöhnte Raucher
4 Pfg. per Stück
Fein u. mild. **SÜLINA** DRESDEN

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Carl Hermann Heintze; für den Anzeigenenteil Max Brand, beide in München.
Stimmlöffel-Verlag, O. m. b. H., München. — Redaktion und Expedition: Wänders, Raubachstrasse 91. — Druck von Strecker & Scherer in Stuttgart.
In Österreich-ungarn für die Neoflexion verantwortlicher Johann Heintze in Wien XII. — Expedition für Österreich-ungarn bei S. Nafel in Wien I, Graben 28.
Papier von der Wänders-Dauener Aktiengesellschaft für Maschinenpapierfabrikation in Wänders.

Pfändung

(Zeichnung von P. Schenker)



„Bitte schön, Herr Berichtsführer, nehmen Sie Platz, und dann nehmen Sie etwas Verkauft an, und dann werden Sie alles genommen haben, was es hier zu nehmen gibt.“

MERCEDES

Mk. 12.50
EXTRA-QUALITÄT
Mk. 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE

MERCEDES SCHUH- GIEß- BERLIN
M.-B.-H. FRIEDRICHSTR. 186

UBER 300 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG 2.

Söhnlein Rheingold

anerkannt erste,
in Qualität unerreicht
dastehende Sectmarke.

Verblüffend einfach ist die „Avanti“-Spitzmaschine.

Sie schneidet alle Copier- und Farbatinte verschiedener Stärken bis zu 11 mm, macht scharfe und stumpfe Spitzen und hört auf zu schneiden, sobald die Spitze fertig ist. Kein Beschmutzen der Finger und keine Materialverschwendung, namentlich bei dem teuren Copierpapier. Preis 12 Mark mit Basismesser (ohne Zoll und Porto nach dem Auslande).

Emil Granzow, Dresden-A. 16. b.

== Soeben erschienen == **reich illust. Katalog**
für

Angelsport

H. Stork, München B.
Residenzstr. 15.

Der Grund, weshalb überall

CINZANO

bevorzugt wird, befindet sich in jeder Flasche. Alter, feiner Asti-Wein mit Zusatz von gesundheitsförderlichen Kräutern ergibt dieses perfekte magen- und nervenstärkende Getränk: Vermouth-Wein

CINZANO

Der echte Original-Torino
Bureaux für Deutschland: Berlin W. 30, Luftpoststr. 15.

Aufnahme-Prüfung
Nicht 500,000,000, Preise aller... in die höhere...
Abschluss-Prüfung
...
Selbst-Unterrichts-Werke
Methode **U S T I Z**
15 Capitel, 5 Direkt, 25 Mitarbeiter...
+ Korpulenz +
Fettlosigkeit
wird beseitigt durch „Fomola“...
D. Franz Steiner & Co., Berlin 12,
Königsplatz-Strasse 66, Versand zur: J. Apollonius, Genselndepots, Versand: Witte's Apotheke, Berlin, Potsdamer Str. 64.

Echte Briefmarken
500 St. nur M. 4.-, 1000 St. nur M. 12.-
1000 St. nur M. 40.-, 40 altdeutsche M. 75.
100 deutsche Posten 2.-, 100 deutsche Posten 10.-
100 seltene Unversen 1.50, 350 alt. Unversen 8.75
200 Europa 2.-, 600 Europa 7.50
200 eng. Kai. 4.50, 50 Amerika 1.25.
Bsp. Alle verschieden und schön. 700

Albert Friedemann
Briefmarkenhandlung, LEIPZIG-9,
Jehung und Leipzig
Albums in allen Preislagen.
Großer Briefmarken-Katalog Europa 700
256 Seiten fest gebunden, 700 Abbild. M. 1.-

ZEISS

:: TESSARE ::

1:1.5 1:4.5 1:6.3

Unbetroffen in
ihren Leistungen
für Porträt-, Kunst-, Landschaft
Prospekt P 27 gratis und franko
Zu beziehen zu gleichem Preise
durch photographische Geschäfte

CARL ZEISS :: JENA
Berlin :: Frankfurt a. M. :: Gyr :: Hamburg
London :: Paris :: St. Petersburg :: Wien

WHITE STAR SEC

FEINSTER CHAMPAGNER
FRANZÖSISCHES ERZEUGNIS

MOËT & CHANDON

EPERNAY. GEGR. 1743



Ihre Lieblingsmarke

Gezeichnet für Moët & Chandon von F. v. Reznicek

Fürst Aloys zu Hohenstein

Ein frommer Knecht war Aloys
 Im dunklen Ehrensaal,
 Der alles als unfehlbar pries,
 Was Plus anbefahl.
 Nur bloß grad in politics,
 Da dürfte man auch so . . .
 Gleich faßt er in den Biererschiff,
 Als ihm das Wort entfiel.
 Ja, Papst und Teufel, Aloys,
 Sind insofern verwandt:
 Wer löhnen einen Finger lieh,
 Verstört die ganze Hand.

Vatariotti

Militärisches

Mein Oberst bewilligt prinzipiell meinen längeren Urlaub, auch bei noch so glaubwürdiger Begründung. Als nun gefreier Leutnant Meyer auf die Regimentskassette kommt und ganz gebornamt um drei Tage Urlaub bittet, zur Dodekater seiner Schwester, wird ihm die wohlwollende Antwort: „Drei Tage kann ich Ihnen leider nicht abplaggen, reichen Sie doch eine Woche ein!“

In einer bayrischen Garnisonstadt am Main. Sergeant K. gibt den noch ganz jungen Einjährigen eine Unteroffiziersstunde; Thema: Beschwörungsbeschwörung. Aufzählung: Bei reglementwidriger Behandlung zunächst gehören, dann vicinarianmäßig Stunden befristeten, sodann eventuell Beschwörung einreichen. (Erlöse Verfahr.) Aufzählung, wie er ist, möchte der große Dabogge von der trockensten Dienstvorschrift aus „eigenem“ noch etwas Bedeutendes hinzufügen. „Ihm zunächst farges, militärisches Räupern, dann mit einem Inauguralabsatz, das ihm hätte einen Posten im Luwadrigen eintragen müssen: „... Und meistens kriegt der Mann recht, meistens aber etwas unredet.“

Regierungsoffizier von A. hat sich zur Wahl gestellt; die Entscheidung soll heute fallen. Er hat an dem Tage gerade auf dem Quartierkommando zu tun, spricht auch mal auf dem Durcau des Begleitoffiziersworts vor und fast zu diesem beim Weggehen: „Ich werd' übrigens nächster mal antingeln, Herr Feldwebel, ob ich gewählt bin.“ Dieser, vielbeschäftigt und so schon verärgert durch die unliebsame Störung, springt müde auf, schlägt mit der Faust auf den Tisch und fährt den Offizier an: „Zum Donnerwetter mit der ewigen Unbimmelzeit! Hee, Wänneken, das lassen Sie man schon bleiben, da könnte jeder kommen“ usw. — so daß sich der Offizier nicht verheißt. Er fährt sein Vorhaben aber doch aus, und als er antwortet: „Ja, Herr Feldwebel, wie steht's?“, da tönt es in ganz veränderter Tone zurück: „Welche ganz gebornamt, Herr Leutnant sind gewählt!“

Der gefährdetste Kommandierende, bei einem Regiment eingeklagen zum Liebesmahl, wird nach dem Essen vom Oberst gefragt: „Darf ich fragen, wie es Ergelien bei uns gefallen hat?“, worauf dem erwartungsvoll Aufstehenden der Bescheid wird: „Na, wenn Sie mich fragen, dann will ich's Ihnen offen lassen, Herr Oberst! Das Essen war kalt, die Weine warm, das Silber schiefest jeput und — Ihre Leutnants räfen sich!“

Große Kinder

Der Dachstuhl moersch und brüchig das Gemäuer
 Und drin im Haus ein Haufen alter Plunder —
 Was kümmer's uns? Wir spielen mit dem Feuer:
 Ein Funke nur, und alles brennt wie Zunder.

Horch! Aus der Tiefe das Signal der Suppe!
 Die Erde, drauf wir stehn, beginnt zu schwanken.
 Was kümmer's uns? Die schöne Ollieberuppe
 Ist's wahrlich wert, daß zwei sich drum verganzen.

Nur keine Furcht! Es dürrtet uns nach Laten.
 Und kämen wir dabel in Zueufels Rüche,
 Was kümmer's uns? Es spielt man mit Bleisoldaten,
 Besiegt den Feind man durch die größten Sprüche.

Marcks? Doch es gleich der Teufel hote!
 Baretel es dem Wügel trübe Stunden.
 Was kümmer's uns? Die neue Wöhlparole,
 Die langgefluchte — Heil uns! — ist gefunden!

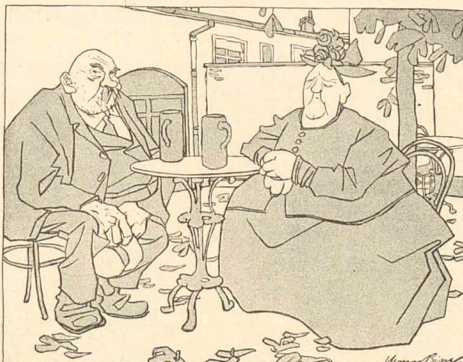
Edgar Steffer

Verankerte Kinder mit mehreren Wurzeln

Wenn man Staatswissenschaften studiert, kommt mit mathematischer Sicherheit ein Punkt, wo man trostlos wird. Oestern war ich auf diesem Punkt. Mit einer frühen Bekanntschaft sah ich im Kolleg. Dichtig lagte der Professor zwischen einer Daragrappentruppe vorn und einer Daragrappentruppe hinten: „Die Wittgensteinschkeit ist ein Kind des westlichen Europas, das mehrere Wurzeln hat und das verankert ist in der beschränkten Haftung . . .“ Da bin ich wieder froh geworden und große den Staatswissenschaften nicht mehr. g. m.

Der Münchner in Sorge

(Schöpfung von Henry Wang)



„Na na, so hartber! kann unser' Regierung gar net sei', daß an Krieg o'langt, so grad a paar Wochen vorm Oktoberfest!“

Vorschuh und Treue

Wie glücklich waren die Monarchen,
 Die sie, von Liebe sanft umweht,
 Im Schoß des Volkes auszuschnarben,
 Sich Wort befohlen im Verhelt.

Der alte Eberhard im Barte
 Vereich es gern und mit Gefolg,
 Und feiner hieß ihm auf die Schwarte
 Und sigelte ihn mit dem Dolch.

Gewißlich: auch in unsern Tagen
 Betätigt sich die Liebe noch,
 Denn die Monarchen sind befehlend. —
 Doch manchmal staut man mandmal noch!

So, wenn man steht, wie man in Perlen
 Den Herrschen in die Pfinge taucht,
 Dann ist man platt und löst sich sein Vergehen
 Mit einem Stich und einem Punkt (!).

Denn dieses Volk hat mit Gejubel
 Und von Schanden nicht verriet.
 Den Preis von hundertaugel Rubel
 Auf seines Herrschers Kopf gesetzt.

Jedemoch — will das Watt sich wenden?
 Schenkt man die Untertanen dar;
 Die Zeitung hebt in ihren Händen,
 In der das Preisansichreiben war.

O ehlebe der Himmelsgaben!
 Die Liebe ist feiner Leber Wahn!
 Was wollt ihr? — Vorschuh woll'n wir haben!
 Nein, nein — umsonst wird's nicht getan!

Peter Scher

Nach des Kaisers Gynnasialrede

(Schöpfung von R. G. G. G.)



In Berlin wurde ein Individuum wegen großen Unfalls verhaftet; es stellte sich heraus, daß es mit dem seligen Oloaneses zu tun hatte. Er war ertrunken, um in der Banntypat des Verechers der alten griechischen Kunst und Kultur die Spuren dieser Verehrung zu suchen.

Pantomimen-Saison in Berlin

(Zeichnung von R. Dabovitch)



„Halt du die Mimik nicht auch großartig gefunden?“ — „Ausstrühd! — es waren ja lauter Taubstümme.“